

Nkule Mabaso

17. August – 7. September 2013

Some Bodies (Ep.1)

Weibliche Identität wird heute, noch viel stärker als früher, über Äusserlichkeiten definiert. Sich den Diktaten der Werbe- und Modewelt zu widersetzen schaffen wenige. Die südafrikanische Künstlerin Nkule Mabaso hat dies auch gar nicht im Sinn. Ganz im Gegenteil. Ist diese Thematik doch eine Triebkraft ihrer künstlerischen Arbeit.

Wie kann sich eine Frau heute (sexuell) attraktiv machen? Über die Haare zum Beispiel. Aber nur dort natürlich, wo sie heute noch toleriert werden – auf dem Kopf nämlich. Und da wird in Südafrika gezwirbelt, gezöpfelt, gefärbt, gestreckt, geflochten und verlängert; mit künstlichem, aber auch echtem Fremdhaar.

Kann es sein, dass sich weibliche Identität und Attraktivität ganz und gar auf das Haar reduzieren lässt? Mabaso gibt die ebenso ironische wie lapidare Antwort, indem sie 150 Haarbüschel, die sie drei Monate auf dem Kopf getragen hat, aufgereiht auf eine 200 x 150 cm grosse Sperrholztafel steckt, als müssten sie zum Appell anreten. Diese Arbeit nennt sie «Self Portrait».

Die Künstlerin ist in einem Land aufgewachsen, das in jüngerer Zeit auf erstaunliche und bewundernswert friedliche Weise die Rollen getauscht hat zwischen Schwarz und Weiss. Gleichwohl weiss Mabaso, als dunkelhäutige Frau, was Diskriminierung und Rassismus bedeutet und thematisiert dies immer wieder in ihrer Arbeit.

In einem Werkzyklus stellt sie sich dem eurozentrischen Blick auf die schwarze Frau indem sie sich im Wildkatzendress in vermeintlich unterwürfiger und lasziver Haltung fotografieren lässt. Auf diese Bilder appliziert sie anschliessend das, beim Shooting getragene, Kunsthaar, nun aber auf ihrem Körper. Ein Sakrileg in verschiedener Hinsicht. Der (weisse) Betrachter sieht sich, ob er will oder nicht, in der Rolle des Voyeurs versetzt. Muss er sich nun fürchten vor diesem Wesen, das vom passiven Objekt der Betrachtung zur wirklichen Wildkatze geworden ist oder darf er sich noch freuen an den «Red hot Lips»? Man(n) fühlt sich ertappt. Das ist Lust und lustig zugleich.

Für eine weitere Werkgruppe füllt die Künstlerin Präservative mit Gips ab und generiert mit wenigen Eingriffen quellende und fliessende Brüste. Diese lässt sie in kleinen und grösseren Gruppen liegen und fliessen – oder hängen. Die Geschlechter gehen ineinander auf oder das eine geht in das andere über.

Die sinnliche Leichtigkeit und unverblümete Direktheit, mit der sich Nkule Mabaso in diesen komplexen Themenfeldern bewegt und sich künstlerisch auf hohem Niveau auszudrücken vermag, verblüfft und macht neugierig auf weitere Episoden von «Some Bodies (Ep.1).

Michael Nitsch, August 2013

Artist Statement

In the search for contemporary black female identity the concern with being physically and sexually attractive is a useful site at which to examine the emergence of femininity and the numerous possibilities it opens up for the re-articulation of new identities through the practices of artifice. In a time where images of race and representation have become a contemporary obsession, hair, seemingly the most superficial part of the human body remains an object of intense elaboration and preoccupation in many societies. Hair is a multivalent, deeply symbolic material that is employable as a metaphor for broader societal issues. The physical and material inclusion of hair in art is a contemporary phenomenon and tests the boundaries of traditional art.

My work tries to question the construction of "beauty" as articulated through the politics of the body as structured by the hierarchical values of colonial racism that have left a deep mark on current conceptions of what is considered attractive and beautiful by looking at the racial, sexual, class, political, and geographic cultures and locations mediate the technologies of artifice and alteration required for the achievement of "beauty".

Through my work I endeavor to forcefully re-conceive the ideological codes and social values that framed black hair and bodies with an affliction of negative connotations and liberate the materiality of my hair from the burdens bequeathed by racist ideology and call to question the imagined understanding of my own body and "othered" bodies in the normative Eurocentric imaginary.

The new sculptural works create forms that refer to parts of the female body but are created through a process that uses the latex male contraceptive device.

Nkule Mabaso, August 2013

Bei der Suche nach der heutigen schwarzen weiblichen Identität ist das Bestreben, körperlich und sexuell attraktiv zu sein, ein geeigneter Ausgangspunkt, von welchem aus man das sich Entwickeln von Weiblichkeit und die zahlreichen Möglichkeiten, die dies für eine Neuformulierung von Identitäten durch die Praktiken der Kunstfertigkeit eröffnet, zu untersuchen.

In einer Zeit, in welcher die Bilder und Darstellung von Rasse und Repräsentation eine Obsession geworden sind, bleibt Haar, scheinbar der oberflächlichste Teil des menschlichen Körpers, ein Objekt für intensive Gestaltung und Beschäftigung in vielen Gesellschaften. Haar ist ein vielwertiges, tief symbolisches Material, das sich als Metapher für gesellschaftlich aktuelle Fragen im weiteren Sinne verwenden lässt. Das physische Einbeziehen von Haar in die Kunst ist ein zeitgenössisches Phänomen und erprobt die Grenzen der traditionellen Kunst.

Meine Arbeit versucht, die Konstruktion von «Schönheit» zu hinterfragen – der Schönheit, wie sie durch die Politik des Körpers artikuliert wird, wie sie strukturiert wird durch die hierarchischen Werte des kolonialen Rassismus, welche tiefe Spuren haben in der gegenwärtigen Konzeption dessen, was als attraktiv und schön angesehen wird. Dies geschieht durch das Anschauen von rassistischen, sexuellen, klassenspezifischen, politischen und geografischen Kulturen und Örtlichkeiten durch die Techniken der Kunstfertigkeit und Veränderung, die für das Erreichen von «Schönheit» verlangt werden.

Durch meine Arbeit bin ich bestrebt, die ideologischen Codes und sozialen Werte, die schwarzes Haar und schwarze Körper mit negativen Konnotationen verbinden, kraftvoll neu zu erfinden, mein Haar zu befreien von der Bürde vererbt durch rassistische Ideologie und das Verständnis meines eigenen Körpers und verfremdeten Körpern in der normativen eurozentrischen Bilderwelt herauszufordern.

Übersetzung: Barbara Schmid

Arbeiten

1

«Red hot Lips» (Reworked), 2013

Kunstharr auf Digitaldruck

84 x 60 cm

je CHF 650.–

2

«o.T.», 2013

Gips und Acryl

je CHF 500.–

(ganze Installation auf Anfrage)

3

«Cruel Implements, (I–V)», 2011

Verschiedene Materialien

je CHF 650.–

4

«Self Portrait», 2103

Kunstharr auf Sperrholzplatte

150 x 200 cm

CHF 1200.–

5

«o.T.», 2013

Gips und Acryl

5 Paare je CHF 1100.–

6

«Some Bodies (I,II)», 2013

Verschiedene Materialien

CHF 1000.–

7

«o.T.», 2013

Gips und Acryl

je CHF 500.–

(ganze Installation CHF 4000.–)

CV

- 1988 born in Newcastle, South Africa
2008–2011 BA in Fine Art (Dean's Merit List), University of Cape Town
2012–Present MAS Curating, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

Awards

- 2012 Umvithi Youth Development Foundation, Kwazulu Natal Young Achievers Awards, Craft Arts Category
2012 National Arts Council Bursary for International Postgraduate Studies 2013
2012 Arts and Culture Trust Bursary for The Art of the Creative Economy Conference
2012 Solo Room Exhibition Award 2013, Charlottenborg Fonden Denmark
2011 Deans Merit List, Humanities, University of Cape Town
2008 Entrance Scholarship University of Cape Town
2006 Runner up in the DBSA's bi-annual Schools Art Competition

Solo Exhibition

- 2013 «Some Bodies (Ep.1)», «gastspiel – Raum für Interventionen und Impulse», Zurich, Switzerland

Group Exhibitions

- 2013 «Lips Painted Red», Strategies to create and maintain female identities, (Thematic show), Curated by director Pontus Kyander, Trondheim Kunstmuseum, Norway (Catalogue)
2013 «NordArt 2013», International Art Exhibition, Kunstwerk Carlshuette, Germany (Catalogue)
2013 «The Black Threat», Performance (with Maninzi Kwatshube)», Infecting The City Festival, Africa Arts Center Cape Town City, South Africa
2013 «A Strange and Bitter Fruit», solo, Charlottenborg Spring Exhibition, Denmark (Catalogue)
2012 «The Black Threat», Performance (with Maninzi Kwatshube), International Protest Arts Festival, University of Harare, Zimbabwe
2012 «Absa L'atelier», Top 100 Finalist, Group Exhibition Absa Gallery, Johannesburg, South Africa (Catalogue)
2012 «Arts Lounge», Solo Performance and Panel Discussion, National Arts Festival, Grahamstown, Rhodes University, South Africa
2012 «Cape Winelands Film Festival», Group Exhibition Artscape, City of Cape Town, South Africa
2012 «The Spring Exhibition», International Juried Show, Charlottenborg Fonden, Copenhagen, Denmark
2011 «Krisp», Group Show, The City of Cape Town, South Africa
«Michealis», (Catalogue), Graduate Show, University of Cape Town, South Africa
2010 «Amani», Arts Festival, IZIKO, Cape Town, South Africa
«1: Nineteen», Curated Student Exhibition, University of Cape Town, South Africa
2006 «DBSA Schools Art Competition», The Development Bank of South Africa

Collections

- 2013 Various Danish Private Collections
2012 Various South African Private Collections
2011 University of Cape Town Permanent Collection

Contact

nkule@nkulemabaso.com
www.nkulemabaso.com